

Maria, die Helferin der Christen.

Von Ed. Gefner, Cincinnati, D.



Die Marienverehrung trägt einen reichen Segen in sich, und zwar dadurch, daß Maria Kraft der Gemeinschaft der Heiligen für unser Heil am Throne Gottes sorgt, sowie auch dadurch, daß dieser Kult, indem er die Nachfolge Mariens als seine Blüthe erzielt, auf die Heiligung des Herzens und des Lebens einen wirksamen, fördernden Einfluß ausübt. Wir Gläubigen auf Erden bilden mit den Heiligen des Himmels, sowie mit den Armen Seelen im Jenseiter ein Gottesreich gottähnlicher Seelen, eine Gemeinschaft der Heiligen, nehmen zusammen an den Gütern der Gnade Theil und erstreben durch gegenseitige Fürbitte das Seelenheil. Nicht zerrissen ist das Lebensband der Verklärten mit uns armen Erdenpilgern, vielmehr noch fester geknüpft am Throne Gottes.

Sie wissen in und durch Gott um unsere Versuchungen, Kämpfe, Bedürfnisse, Seufzer, Gebete und Leiden, und in ihr freudiges Allelujah mischt sich ihr lebendes Kyrie eleison für uns streitende Erdenpilger. Sie sind unsere Fürsprecher und Sachwalter bei Gott, sie sind gleichsam unsere Advokaten vor dem göttlichen Richter. Wenn „schon das Gebet des Gerechten so viel vermag“ was wird nicht das Gebet jener heiligen bewährten Freunde Gottes vermögen! Wie stark soll demnach unser Vertrauen zu Maria, der Mutter unseres Herrn Jesu sein, wie gläubig dürfen wir sie um ihre Fürsprache anrufen, wie Vieles haben wir von ihr zu erwarten? Groß ist zuvörderst ihre Macht d. h. ihr Ansehen bei Gott. Was wird diejenige bei Gott vermögen, welche alle Heiligen an Tugenden und Verdiensten übertrifft und mehr als alle Heiligen zur Ehre Gottes gewirkt hat?

Um uns Vertrauen zu dieser heiligen und großen Fürsprecherin einzulösen, verlangt die heilige Kirche, daß wir sie mit dem Namen einer mächtigen Jungfrau anrufen: *Virgo potens, ora pro nobis*: Du mächtige Jungfrau, bitte für uns. Gott selbst, der allmächtig ist, hat ihr diese Macht mitgetheilt, wie Maria es uns gelehrt hat, da sie ausruft: „*Quia fecit mihi magna qui potens est, et sanctum nomen ejus.*“ Großes hat an mir gethan, der da mächtig und dessen Namen heilig ist! Deshalb schreibt der hl. Theophilus, Bischof von Alexandrien: Der Sohn sieht es gerne, wenn Seine Mutter Ihn um etwas bittet; denn Er will ihr Alles, um was sie bittet, gewähren, um dadurch die von ihr empfangene Wohlthat Zeit seines leiblichen Daseins zu vergelten.—Eines Tages vernahm die heilige Brigitta, wie Jesus zu Maria sprach: Geliebte Mutter, begehre von Mir, was du willst; denn du weißt ja, daß Ich keine deiner Bitten unerhört lassen kann, worauf der Heiland noch hinzusetzte: Du hast Mir als Ich noch auf Erden lebte, nichts abgeschlagen, darum ist es billig, daß auch Ich dir jetzt, da du mit Mir im Himmel vereinigt bist, nichts abschlage. Weshalb ist nun aber die Fürbitte Mariens so mächtig bei Gott? Die Ursache hievon ist keine andere, als weil sie die Mutter des Herrn ist. Der hl. Antonius sagt: Weil das Gebet Mariens das Gebet einer Mutter ist, so gleicht es, so zu sagen, einem Befehle, weshalb es unmöglich ist, daß es unerhört bleibe, wenn sie bittet. Darum verstand der selige Albert der Große die Worte, mit welchen uns die heilige Kirche beten lehrt: „Erzeige dich als eine Mutter, folgendermaßen: Geliebte Königin, zeige, daß du eine Mutter bist und befehl deshalb